

ten die Arbeitszeitveränderungen nicht nachweisbar sind. Es ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Industrie	Veränderung der Bruttomonats- bzw. -wochenverdienste in %	
	November 1957	November 1961
<b>Alle Arbeitnehmer</b>		
Kaufmännische Angestellte .....	+ 47,3	+ 8,2
Arbeiter .....	+ 53,2	+ 7,4
<b>Männliche Arbeitnehmer</b>		
Kaufmännische Angestellte .....	+ 48,3	+ 7,8
Arbeiter .....	+ 49,2	+ 7,2
<b>Weibliche Arbeitnehmer</b>		
Kaufmännische Angestellte .....	+ 48,2	+ 7,9
Arbeiter .....	+ 54,5	+ 7,2

Eine größere Divergenz ist in bezug auf beide Arbeitnehmergruppen nur in dem fünfjährigen Zeitabschnitt bei den Frauen festzustellen. Im Jahr 1962 und in der Zeit seit No-

vember 1957 bei den Männern war der Verdienstanstieg nahezu einheitlich. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich in den Veränderungszahlen auch ein gewisser Wandel in der Zusammensetzung der Arbeiter- und Angestelltenschaft niederschlagen dürfte. Dies folgt bereits daraus, daß die Indexzahlen der Bruttowochenverdienste aller Arbeiter sowie nach deren Geschlecht gegliedert von November 1957 bis November 1962 weniger stark als die Bruttowochenverdienste selbst gestiegen sind. Bei einem Vergleich des Verlaufes der Angestelltenmonatsgehälter mit dem der Arbeiterwochenlöhne liegen die Auswirkungen eines Strukturwandels insofern auf der Hand, als die Angestellten in der Industrie im wesentlichen einem einzigen Tarifvertrag unterworfen sind. Zeitlich veränderte Bestandszahlen in den einzelnen Industriebereichen schlagen sich daher bei den Angestellten weniger als bei den Arbeitern im Gesamtdurchschnitt nieder. Bei den Arbeitern müssen zahlenmäßige Umschichtungen innerhalb der Industrie im Zusammenhang mit dem Lohngefüge gesehen werden. Schließlich spielt auch noch der Einfluß des Leistungslohnes bei den Arbeitern eine Rolle.

Dipl.-Met. Hans Schneider

## Löhne und Arbeitszeiten im Handwerk im November 1962

Die Löhne und Arbeitszeiten im Handwerk werden auf repräsentativer Grundlage, die sich auf neun ausgewählte Handwerkszweige beschränkt, in halbjährigen Abständen erhoben. In Baden-Württemberg umfaßte die November-Erhebung des Jahres 1962 insgesamt 2928 Betriebe mit 9633 Arbeitern. Hiervon waren 6600 (68,5 %) Vollgesellen, 2080 (21,6 %) Junggesellen und 953 (9,9 %) übrige Arbeiter, die auf Grund ihrer Berufsausbildung keinen Anspruch auf den tariflichen Ecklohn haben (zum Beispiel angelernte und ungelernte Arbeiter sowie Hilfsarbeiter und Fahrpersonal). Der Handwerkszweig „Malerei und Anstreicherei“ wies mit 127 Arbeitern, von denen 85 % Vollgesellen waren, die dichteste Besetzung auf. Im Herrenschneiderhandwerk sind nur noch drei Junggesellen in die Erhebung einbezogen, weshalb schon ab Mai 1960 für diese Gruppe keine Durchschnittswerte mehr ausgewiesen werden.

Zwischen Mai und November 1962 sind im Bäckerhandwerk und teilweise in den Handwerkszweigen „Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten“ und „Schlosserei“ neue Lohn tariffverträge wirksam geworden. Die durchschnittlichen *Bruttostundenverdienste* für alle Arbeiter im Handwerk haben sich in diesem Zeitraum um 5,6 % auf 3,30 DM, und die entsprechenden *Bruttowochenverdienste* um 5,9 % auf 154,30 DM erhöht.

### Wenig veränderte Arbeitszeiten

Die Zahl der bezahlten Wochenstunden hat von Mai zu November 1962 im Durchschnitt aller Arbeiter um 0,2 % zugenommen. Die Schwankungen bei den einzelnen Handwerkszweigen beruhten auf der jahreszeitlich bedingten Veränderung des Arbeitsanfalls und lagen im Rahmen der Beobachtungen der letzten beiden Jahre. Lediglich das Kraftfahrzeugreparatur-Handwerk macht hiervon eine Ausnahme. Hier hat der frühe Beginn des Winters in der zweiten Novemberhälfte ein Stoßgeschäft gebracht, das zum Teil durch Überstunden bewältigt werden mußte.

Die Zahl der effektiv geleisteten Wochenarbeitsstunden ist im Berichtshalbjahr im Durchschnitt aller Arbeiter um 0,7 % zurückgegangen, wobei die Handwerkszweige „Klempnerei“, Gas- und Wasserinstallation“ sowie „Malerei und Anstreicherei“ einen in allen Arbeitergruppen einheitlichen und ausgeprägten Rückgang zu verzeichnen hatten. Bei diesen beiden Handwerkszweigen dürfte die ungewöhnlich kalte Witterung zu arbeitsfreien Zeiten geführt haben.

Eine Untersuchung der Ausfallzeiten, unter denen die Differenz zwischen den bezahlten und den geleisteten Wochenstunden zu verstehen ist, läßt erkennen, daß das Klempner-

handwerk im November 1962 die höchste Zahl an Ausfallstunden aufwies. Die Zunahme gegenüber Mai 1962 betrug hier bei den Vollgesellen eine Stunde, bei den Junggesellen 1,3 Stunden und bei den übrigen Arbeitern 0,5 Stunden wöchentlich. Beim Malerhandwerk ist nicht im gleichem Maße eine Auswirkung auf die Ausfallzeiten festzustellen, da hier der Verminderung der geleisteten Stunden ein ausgleichender Rückgang bei den bezahlten Stunden gegenübersteht. Offenbar konnte im Malerhandwerk die eingeschränkte Arbeitsmöglichkeit weitgehend mit dem Wegfall von Überstunden aufgefangen werden. Mit wenigen Ausnahmen war in allen Arbeitergruppen eine Zunahme der Ausfallzeiten gegenüber Mai 1962 festzustellen; sie betrug im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige bei den Vollgesellen und bei den Junggesellen je 0,4 Stunden und bei den übrigen Arbeitern 0,3 Stunden in der Woche. Diese Zahlen erscheinen deshalb besonders aussagefähig, weil die beiden letzten Erhebungsmonate je zwei Feiertage aufwiesen.

### Höhere Bruttoverdienste

Auch zwischen Mai und November 1962 haben die Lohnerhöhungen im Handwerk angehalten, wobei in den meisten Handwerkszweigen die *Bruttostundenverdienste* der Junggesellen relativ stärker angehoben wurden als die der Vollgesellen. Beim Schlosser- und beim Tischlerhandwerk hat sogar eine absolute Angleichung der durchschnittlichen Stundenlöhne der Junggesellen an diejenigen der Vollgesellen stattgefunden. Bei den Handwerkszweigen „Fleischerei“ sowie „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ haben die durchschnittlichen Stundenverdienste der Junggesellen mit 3,10 DM (+ 7,8 %) bzw. 3,09 DM (+ 9,5 %) erstmals die 3-DM-Grenze überschritten. Die Vollgesellen des Fleischerhandwerks haben im Durchschnitt des Monats November 3,81 DM je Stunde (+ 9,4 %) verdient und konnten damit ihre Spitzenstellung behaupten. Das Malerhandwerk hat keine nennenswerten Stundenlohnerhöhungen zu verzeichnen, da seine Löhne schon in den beiden vorangegangenen Erhebungsmonaten beachtenswert herausgehoben wurden. Die *Bruttostundenverdienste* betrugen im Monat November 1962 im Durchschnitt der neun ausgewählten Handwerkszweige für die Vollgesellen 3,48 DM (+ 5,4 %), für die Junggesellen 2,87 DM (+ 6,4 %) und für die übrigen Arbeiter 3,02 DM (+ 5,6 %).

Entsprechend haben sich die *Bruttowochenverdienste* entwickelt. Durch den erwähnten Rückgang der bezahlten Wochenstunden beim Maler- und Anstreicherhandwerk haben die Junggesellen und die übrigen Arbeiter dieses Handwerkszweiges 1,6 % bzw. 1,1 % ihres Wochenlohnes eingebüßt. Bei

**Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Gesellen und übrigen Arbeiter in ausgewählten Handwerkszweigen  
im Mai 1962 und November 1962 in Baden-Württemberg**

Handwerkszweig	Arbeitergruppe	Geleist. Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Mai 1962	Nov. 1962	Veränder. Nov. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	Nov. 1962	Veränder. Nov. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	Nov. 1962	Veränder. Nov. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	Nov. 1962	Veränder. Nov. 1962 gegen Mai 1962
		Std.		%	Std.		%	Pf		%	DM		%
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten	Vollgesellen	42,0	41,9	- 0,2	45,7	45,8	+ 0,2	329,1	346,5	+ 5,3	150,38	158,86	+ 5,6
	Junggesellen	40,4	40,9	+ 1,2	44,1	44,6	+ 1,1	265,3	279,5	+ 5,4	117,03	124,58	+ 6,5
	Übrige Arbeiter	41,6	42,6	+ 2,4	45,5	46,7	+ 2,6	275,3	288,7	+ 4,9	125,31	134,72	+ 7,5
Schlosserei	Vollgesellen	43,1	42,9	- 0,5	47,2	47,3	+ 0,2	334,2	353,8	+ 5,9	157,15	167,32	+ 6,5
	Junggesellen	42,8	41,8	- 2,3	46,3	46,1	- 0,4	267,8	290,1	+ 8,3	124,10	133,73	+ 7,8
	Übrige Arbeiter	42,9	43,2	+ 0,7	47,3	48,9	+ 3,4	304,4	310,9	+ 2,1	144,09	152,11	+ 5,6
Bau- und Möbeltischlerei	Vollgesellen	43,5	43,2	- 0,7	46,5	47,1	+ 1,3	314,5	328,6	+ 4,5	146,33	154,85	+ 5,8
	Junggesellen	42,4	42,4	-	46,1	46,1	-	237,2	257,6	+ 8,6	109,33	118,67	+ 8,5
	Übrige Arbeiter	43,5	43,9	+ 0,9	47,6	47,9	+ 0,6	257,1	279,3	+ 8,6	122,44	133,68	+ 9,2
Herrenschneiderei	Vollgesellen	42,2	41,7	- 1,2	45,7	45,5	- 0,4	265,3	267,0	+ 0,6	121,13	121,44	+ 0,3
	Junggesellen												
Bäckerei	Vollgesellen	44,7	45,0	+ 0,7	47,7	48,5	+ 1,7	322,2	350,1	+ 8,7	153,55	169,91	+ 10,7
	Junggesellen	44,4	44,1	- 0,7	47,3	47,6	+ 0,6	258,4	281,6	+ 9,0	122,24	133,98	+ 9,6
Fleischerei	Vollgesellen	44,8	44,3	- 1,1	47,9	47,9	-	348,6	381,4	+ 9,4	167,00	182,81	+ 9,5
	Junggesellen	44,5	44,1	- 0,9	47,3	47,8	+ 1,1	287,8	310,2	+ 7,8	136,17	148,16	+ 8,8
	Übrige Arbeiter	46,0	47,1	+ 2,4	49,3	50,6	+ 2,6	257,4	275,9	+ 7,2	126,80	139,51	+ 10,0
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	Vollgesellen	43,2	42,1	- 2,5	46,8	46,7	- 0,2	337,2	364,5	+ 8,1	157,73	170,04	+ 7,8
	Junggesellen	43,0	41,7	- 3,0	45,9	45,9	-	282,0	308,7	+ 9,5	129,43	141,80	+ 9,6
	Übrige Arbeiter	43,9	42,6	- 3,0	47,6	46,8	- 1,7	287,5	309,4	+ 7,6	136,85	144,94	+ 5,9
Elektroinstallation	Vollgesellen	43,2	43,9	+ 1,6	47,5	48,5	+ 2,1	327,3	350,9	+ 7,2	155,35	170,23	+ 9,6
	Junggesellen	42,3	42,5	+ 0,5	46,3	46,1	- 0,4	266,1	283,6	+ 6,6	123,16	130,85	+ 6,2
	Übrige Arbeiter	44,4	44,0	- 0,9	48,4	47,4	- 2,1	284,3	319,7	+ 12,5	137,52	151,52	+ 10,2
Malerei und Anstreicherei	Vollgesellen	43,1	42,0	- 2,6	46,4	45,7	- 1,5	338,3	345,3	+ 2,1	156,86	157,97	+ 0,7
	Junggesellen	42,3	41,3	- 2,4	45,7	45,0	- 1,5	285,4	285,3	- 0,0	130,39	128,36	- 1,6
	Übrige Arbeiter	45,0	43,3	- 3,8	48,4	47,0	- 2,9	320,6	326,6	+ 1,9	155,21	153,43	- 1,1
Ausgewählte Handwerkszweige zusammen	Vollgesellen	43,2	42,9	- 0,7	46,7	46,8	+ 0,2	329,9	347,8	+ 5,4	154,06	162,91	+ 5,7
	Junggesellen	42,6	42,2	- 0,9	46,0	46,0	-	269,8	287,2	+ 6,4	124,04	132,00	+ 6,4
	Übrige Arbeiter	43,3	43,3	-	47,2	47,5	+ 0,6	286,1	302,0	+ 5,6	135,06	143,33	+ 6,1
	Alle Arbeiter	43,1	42,8	- 0,7	46,6	46,7	+ 0,2	312,8	330,3	+ 5,6	145,75	154,30	+ 5,9

**Veränderungen der durchschnittlichen Bruttoverdienste in Prozent  
November 1962 gegen November 1961**

Handwerkszweig	je Stunde		je Woche	
	Voll-gesellen	Jung-gesellen	Voll-gesellen	Jung-gesellen
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten	+ 9,3	+ 13,7	+ 9,6	+ 12,2
Schlosserei	+ 14,2	+ 14,3	+ 12,7	+ 13,0
Bau- und Möbeltischlerei	+ 12,3	+ 11,7	+ 12,7	+ 10,2
Herrenschneiderei	+ 10,5		+ 10,4	
Bäckerei	+ 18,0	+ 14,3	+ 18,2	+ 13,0
Fleischerei	+ 16,3	+ 15,4	+ 16,5	+ 14,4
Klempner, Gas- und Wasserinstallation	+ 12,2	+ 15,0	+ 10,0	+ 14,4
Elektroinstallation	+ 11,3	+ 11,0	+ 10,7	+ 9,2
Malerei und Anstreicherei	+ 9,1	+ 9,3	+ 8,4	+ 10,2
Ausgewählte Handwerkszweige zusammen	+ 12,0	+ 12,9	+ 11,5	+ 11,8

allen übrigen Arbeitergruppen sind die Wochenverdienste zum Teil recht beachtlich gestiegen, wie zum Beispiel bei den Vollgesellen im Bäckerhandwerk um 10,7%, im Elektrohandwerk

um 9,6% und im Fleischerhandwerk um 9,5% sowie bei den Junggesellen im Bäcker- und im Klempnerhandwerk um je 9,6%. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige haben die Vollgesellen 162,91 DM (+ 5,7%), die Junggesellen 132,- DM (+ 6,4%) und die übrigen Arbeiter 143,33 DM (+ 6,1%) je Novemberwoche verdient. Auch hier tritt die überdurchschnittliche Anhebung der Junggesellenverdienste zutage.

Gegenüber November 1961 haben sich die durchschnittlichen Stundenverdienste der Vollgesellen um 12,0%, diejenigen der Junggesellen um 12,9% verbessert. Den stärksten Anteil an dieser Jahresentwicklung hat bei den Vollgesellen das Bäckerhandwerk und bei den Junggesellen das Fleischerhandwerk beigetragen. In derselben Zeitspanne sind die Bruttowochenverdienste durchschnittlich um 11,5% bei den Vollgesellen und um 11,8% bei den Junggesellen erhöht worden. Gegenüber den Mai-Ergebnissen des Jahres 1962 erscheint die Aufwärtsentwicklung der Verdienste im Handwerk, wie sie sich in den November-Ergebnissen desselben Jahres darbietet, etwas abgeschwächt.

Diplomvolkswirt Karl Sauter

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1962

Die Entwicklung der Konkurse läßt unter anderem auch Schlüsse auf die Konjunkturlage der Wirtschaft zu. Nachdem im Jahr 1954 ein Höchststand der Insolvenzen erreicht worden war, ist seitdem eine stetige Abnahme zu beobachten, ein Zeichen für die gefestigten allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der vergangenen Jahre.

### Nur noch 253 Konkurse

Im Jahr 1962 sind nach den Zählkarten der Amtsgerichte 253 Konkurse (einschließlich der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge) und 35 Vergleichsverfahren ermittelt worden. Nach Ausschaltung von 5 Anschlußkonkursen, die nur ein schon früher eröffnetes Vergleichsverfahren fortsetzen, erga-